

Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Auf das 1. Quartal 1885 des „Voten vom Welzheimer Wald“ wird freundlich eingeladen.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Die Schultheißenämter

haben zuverlässigst bis 1. Januar 1885 den Stand des Geschäfts der Fertigung der Flächenliquidation für das Grundkataster hierher anzuzeigen.

Den 24. Dezember 1884.

R. Oberamt.
Kirchgraber.

Deutschland.

* **Welzheim, 27. Dezember.** Gestern Abend hatten wir das Vergnügen, die Bürgermusik von Gmünd zu hören. Ueber die ausgezeichneten Leistungen derselben hörte man nur eine Stimme. Das Programm zeichnete sich aus durch Reichhaltigkeit. Möge die gefundene Anerkennung für die rühmlichst bekannte Kapelle eine Veranlassung zu häufigerem Besuche werden.

— Dem „St.-Anz.“ zufolge hat Ihre Kgl. Hoheit die Frau Prinzessin Marie von Württemberg den Armen der Stadt **Lorch** die huldvolle Gabe von 30 Mark übersendet.

Stuttgart, 23. Dezember. Der Finanzminister Dr. v. Memmer erschien heute in der Kammer der Abgeordneten, um den Hauptfinanzetat pro 1885/87 einzubringen. Der Finanzminister hat dem Lande damit ein dankenswerthes Weihnachtsgeschenk gemacht, denn die Ziffern des Etats ergeben ein recht befriedigendes Resultat. Namhaft höhere Erträge als die des Voranschlags haben die Forsten, Eisenbahnen, Salinen und Capital-Renten- und Einkommensteuer pro 1881/83 und 1883/84 ergeben, so daß die Restverwaltung einen Ueberschuß von 2 1/2 Millionen Mark hat. Ein Zuschuß aus Staatsanlehen ist deshalb für den Etat pro 1885/87 nicht nöthig, allerdings ist eine Erhöhung der Branntweinsteuer geplant, wovon man sich einen Mehrertrag von 700,000 M. verspricht. Der Staatsbedarf pro 1885/86 beläuft sich auf 54,154,000 M. Die Einnahmen beziffern sich: Ertrag des Kammerguts 21,780,000 M., Capital-, Renten- und Einkommensteuer 27,700,000 M., Ertrag der Reichszölle (Württemberg's Antheil) 4,268,000 M., aus Restmitteln 400,000 M. Der Staatsbedarf pro 1886/87 beläuft sich auf 54,717,000 M. Die Einnahmen: Ertrag des Kammerguts 21,900,000 M., Einkommen-, Capital-, Rentensteuer 27,859,000 M., Ertrag der Reichszölle 4,268,000 M., aus Restmitteln 518,000 M. Die Einnahmen aus den Eisenbahnen sind im neuen Etat um rund 600,000 und 700,000 Mark höher angenommen. Für außerordentliche Bauten in Stuttgart, Tübingen u. s. w. werden 560,000 M. aus Restmitteln erregt, für Straßenbauten pro 1885/86 310,000 M., pro 1886/87 245,000 M. Es ist auch die Umwandlung des noch bestehenden 4 1/2-prozentigen Anlehens von 18,900,000 M. in ein 4-prozentiges projektiert, außerdem sind zur Deckung der in Aussicht stehenden Erhö-

ung der Matricularbeiträge 900,000 aus Restmitteln verwendbar. — Der Landtag wurde heute vertagt und wird Mitte Februar zur Statberathung wieder einberufen werden.

— Die Baugewerkschule und die Frauenarbeitschule des Schwäb. Frauenvereins in Stuttgart, welche die Hygiene- und Schulausstellung besichtigt hatten, die im verflorenen Sommer zu London stattfand, haben das Ehrendiplom durch die Jury zuerkannt erhalten, wovon die betreffenden Anstalten kürzlich benachrichtigt wurden.

— Vom Landgericht Stuttgart wurde der 21-jährige Bäckergefell und Tagelöhner G. Imhof, der einen Kaufmann um 500 Mark und einen Weingärtner um 20 Mark betrog, zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte sich als Sohn reicher Eltern ausgegeben, der 20,000 Mark Vermögen und zwei Schloßgüter habe, übrigens auch Baron sei und im November d. J. sein Vermögen behebe. Weil er damals ziemlich nobel ausjah, glaubten ihm die Betrogenen und hatten dann das Nachsehen.

— Der Dienstknecht Georg Offenhäuter von **Röcherwalden** (Gaildorf) bei Sägmüller Kirch auf der Neumühle bei Wilhelmsglück, ist am Freitag Abend, als er für seine Pferde Wasser zum Tränken holte, im Kocher ertrunken.

— **Ellwangen.** (Strafkammer.) Am 17. ds. Mts. stand der 13 Jahre alte Michael Kuhn, Söldners Sohn in Muthlangen D. M. Gmünd unter der Anklage der Brandstiftung vor der Strafkammer. Derselbe war geschuldigt, eine zum Obst- oder Viehhüten bestimmte Hütte angezündet zu haben, wurde aber von der Anklage freigesprochen, indem das Gericht in Uebereinstimmung mit dem Verteidiger annahm, daß der Angeklagte bei Begehung der strafbaren Handlung die zur Erkenntniß ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht gehabt habe.

— Vom Tübinger Schwurgericht wurde der Metzger Mündinger von Wildbad, der im Laufe dieses Sommers in Folge eines Streits im Zorn seine Frau mit einem Messer derart ver wundete, daß dieselbe sofort todt war, wegen schwerer Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu einer Gefängnißstrafe von 5 Jahren verurtheilt.

— In Mössingen (Tübingen) kam ein Brauereige- hilfe mit dem Licht einem Brandweinsatz beim Ablassen zu nahe, worauf eine Explosion erfolgte, die ihn jämmerlich zu- richtete.

— Am verf. Dienstag Abend zwischen 5 und 6 Uhr brach in **Eschena** in der dortigen israelitischen Schule infolge eines Defekts am Rohre der Heizung Feuer aus, welches aber sofort durch einige Mitglieder der Feuerwehr unterdrückt wurde. Der Schaden ist unbedeutend.

— Bei einer am Montag in der Umgegend von **Ba- hingen** abgehaltenen Jagd wurden 180 Hasen geschossen.

— In **Nendingen** (Tuttlingen) wurden in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag dem Hirschwirth Schwarz 2 werthvolle Pferde aus dem Stalle gestohlen.

— In **Niederstetten** haben bei der am 22. ds. statt- gehaltenen Bürgerauschufswahl von 337 Wahlberechtigten nur 21 Personen von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

— Auf einer Treibjagd in Obereßfeld hatte Bürgermeister B. das Glück, einen feisten Hasen lebendig zu fangen.

— Wie die „N.-Ztg.“ aus Karlsruhe (Bayr. Grenze) erfährt, wurde daselbst der Dekonom J. vor einigen Tagen von einer Rage ganz unbedeutend gekräft; es trat jedoch Blutvergiftung ein, infolge dessen er das Leben lassen mußte.

— Von der Alb wird von großen Schneemassen gemeldet, welche den Verkehr bedeutend hemmen.

— Der Generalstabsarzt der Armee und Leibarzt des Kaisers, Dr. Grimm, ist gestorben.

— Vier Hamburger Bürger stellten dem Reichskanzler 60,000 Mark zur Verfügung, für den Fall, daß der Reichstag definitiv das Gehalt für die neu zu creirende Stelle eines zweiten Direktors im Auswärtigen Amte ablehnt

— Die afrikanische Konferenz hielt am Montag ihre letzte Sitzung vor Weihnachten ab. Es wurde die von der Kommission der Konferenz vorgeschlagene Formel betreffs Einschränkung des Handels mit Spirituosen angenommen, während über die Redaktion der Anträge, betreffend das Verbot des Sklavenhandels und die Neutralisation des Kongogebietes eine Einigung nicht erzielt worden ist. Bezüglich der Dauer der Vertagung wurde nur bestimmt, daß die nächste Sitzung erst nach dem 5. Januar nächsten Jahres stattfinden soll.

— Dem deutschen Bauernstand soll nun einmal nicht geholfen werden, so wills der deutsche Freisinn. Auf des letzteren Veranlassung werden jetzt in Brandenburg Massenpetitionen gegen die Getreidezölle gemacht, in den Fabriken aufgelegt und die Arbeiter von ihren freisinnigen Fabrikherren veranlaßt, zu unterzeichnen. Glücklicherweise darf nach den neuesten Vorgängen angenommen werden, daß Petitionen dieser Art erfolglos bleiben werden.

— Der vatikanische Correspondent des „Reichsboten“ schreibt aus Rom: Die Mittheilungen, welche bezüglich der kirchenpolitischen Situation durch die Presse gehen, sind mit großer Vorsicht aufzunehmen. Die Verhandlungen zwischen der Kurie und der Preussischen Regierung sind schon seit längerer Zeit gänzlich sistirt. Die letztere wird dem Landtage wahrscheinlich im Februar nächsten Jahres mehrere Gesetzesvorlagen machen, die eine endliche Regelung des kirchenpolitischen Streites zur Folge haben sollen. So viel ist sicher, daß die Revision der Mairgesetzgebung eine weitere Ausdehnung als durch die in Vorbereitung befindlichen Vorlagen nicht erfahren wird.

— Wie die Besezeitung hört, wird der Berufung im Kollisionsfalle des „Hohenstaufen“ Folge gegeben und die Sache vor dem Oberseccamt in Berlin verhandelt werden.

— Wie der „Kurier Pohnansky“ meldet, ist der einzige vom Fürsten Bismarck vorgeschlagene Candidat für den erzbischöflichen Stuhl von Posen-Gnesen der Domherr Wanjura in Pselpin, früher Schulrath in Danzig.

Italien. Rom, 24. Dezember. In Erwiderung auf die durch den Dekan des heiligen Kollegiums, Cardinal Sacconi, dargebrachten Glückwünsche verbreitete sich der Papst abermals über die peinliche Lage der Kirche. Er habe zu wiederholten Malen die Lage des Papstthums als eine unerträgliche bezeichnet, und sehe sich genöthigt, zu erklären, daß sie es noch immer mehr werde. Man sei soweit gegangen, dem Papst das Recht der Bethätigung der christlichen Nächstenliebe zu bestreiten. Der Papst wendete sich gegen die Angriffe und gehässigen Unterstellungen der liberalen Presse in der Spitalangelegenheit, sowie gegen die der Kezerei eingeräumte übermäßige Freiheit, welche ihre Tempel in Rom vermehre und die ehrwürdigsten Dogmen der Kirche antaste. Er forderte energisch die Unabhängigkeit des Papstthums. Er protestire weiter gegen die Scheidung, welche der Ruin der Familie ist, die Erziehung der Kinder gefährde und für den Staat den verderblichen Anfang des Verfalls bedeutet. Wenn es Gott gefällt, fuhr der Papst fort, diese neue Prüfung abzuwenden, so werden wir ihm dafür danken; allein es ist zu befürchten, daß keine glückliche Aenderung platzgreife, so lange das Oberhaupt der Kirche in Rom das Joch fremder Herrschaft zu ertragen haben wird. Der Sohn Gottes, der durch die Flucht der Wuth seiner Feinde entronnen ist, wird auch seine Kirche nicht verlassen. Die Katholiken sollen diesen Augenblick durch Gebete und ein christliches Leben beschleunigen.

Griechenland. Athen, 24. Dezember. Die Kammer genehmigte den Handelsvertrag mit Deutschland.

England. London, 24. Dezember. Reuters Bureau meldet aus Melbourne: Die Regierung von Viktoria ist bemüht, die Regierungen der anderen australischen Kolonien zu einer gemeinsamen Protestation gegen die deutschen Protektorate in der Südsee zu veranlassen.

Fräulein Seraphine's Wartthum.

Von M. v. W.

(Fortsetzung.)

Zu die Tafelrunde des Kaffeetisches der guten Majorin wollte keine rechte Harmonie mehr kommen. Alle waren von dem furchtbaren Ereigniß mehr oder weniger aufgeregt, die arme Erzählerin nicht zum wenigsten. Sie beklagte es selbst am tiefsten und wiederholte stets, wie ihr Herz mit den Andern leide. Ja, sie hatte wirklich ein Herz und zwar ein gutes theilnehmendes Herz, — aber sie hatte keine Erziehung und keinen Takt, sie war nicht fürs wirkliche Leben und den Umgang mit Menschen erzogen, sie lebte und schwebte stets in ihren Phantasien, sie ließ ihrer Neugierde und ihren Gefühlen freien und ungezügelter Lauf.

Als einziges Kind einer tiefgebeugten Wittve, drei Monate nach dem Tode ihres Vaters geboren, verbrachte sie ihre Kindheit und Jugend im Krankenzimmer der an Leib und Seele gebrochenen Mutter, hörte nur deren Klagen um früh verlorenes Glück und wurden dadurch ihre Gefühle auf Kosten der nüchternen Auffassung allzusehr gesteigert. Nach der Mutter Tode, die sie treu und aufopfernd gepflegt hatte, war sie nicht mehr jung genug, das an ihr Verjümt enachzuholen und anderentheils doch noch zu jung, um nicht Ersatz für den verlorenen Lebensberuf zu suchen.

Sie glaubte den in der Liebe und Sorge für ihre Freunde zu finden und da diese, die ihre Mutter in ihrem Leid oft besucht und getröstet hatten, nun ihr Wohlwollen auf die Tochter übertragen und sie auch wieder in andre Kreise einführten, hatte ihr Herz bald darin ein Genüge gefunden. Sie ahnte aber nicht, daß, wie in Allem, es auch darin eine zarte Grenze giebt und daß sie manchmal mit all ihrer Liebe und all ihrem Mitgefühl, — und gerade dadurch, — Andern lästig würde.

Dennoch nahm man sie überall freundlich auf und duldete auch ihre Eigenthümlichkeiten, die sich zum Theil schon in ihrem Aeußeren offenbarten. Zeit und Mode existirten für sie nicht, ihre Kleider trugen Farbe und Schnitt, wie die ihrer Mutter, ihre Haut war sehr rein, weiß und roth, ihre wasserblauen Augen etwas matt, ihre aschblonden Locken, eine Zeit wie die andere geringelt, wehten, wenn sie, wie gewöhnlich, lebhaft sprach, um ihr Haupt; — so war sie, so lange man sie kannte, und so, das wußte man, würde sie auch bleiben, so lange sie lebte.

Die Männer machten sich oft lustig über sie, aber gute Frauen schätzten sie um ihrer aufopfernden Freundschaft und bemitleideten sie um deswillen, mas ihr, ohne ihr Verschulden, fehlte. Ja, sie war gut und empfand es daher recht schmerzlich, daß durch sie und ihre Erzählung der frohe Kreis heute so verstimmt und ihrer lieben Freundin, der Majorin, eine Freude verborben. Daß sie es aber hätte vermeiden können, daß ihre ungezügelter Neugierde, die ihr schon manchen Streich gespielt, ihre blühende Phantasie und ihre Sucht, stets das Neueste zu wissen und etwas besonderes aufzutischen, den ganzen Miston hervorgerufen, das ahnte die gute Seele nicht im Entferntesten. —

Eben als die Frauen sich verabschieden wollten, trat der Major ein, von einer zweitägigen Reise früher zurückkommend, als man ihn erwartet hatte. Da er als ein intimer Freund des Justizraths bekannt war, wurde nun natürlich die ganze Erzählung nochmals vorgetragen und Fräulein Seraphine malte alle Einzelheiten noch schärfer aus, als am Nachmittag. Der gute Major lächelte erst etwas ungläubig, wurde aber doch schließlich ernst und meinte, namentlich als er von Berthas Ruf hörte:

„Da muß ich doch gleich sehen, was an der Geschichte ist. Die arme verwöhnte, stets auf Händen getragene Frau

kann sich ja nicht helfen und ist sie in irgend eine Bedrängniß gerathen, wird sie nach ihrem praktischen Major laufen. Daß ich auch gerade gestern und heute fort sein mußte!"

Er nahm sich nach dem Weggang der Frauen kaum Zeit, seine Kinder zu begrüßen und sich von der Reise etwas zu erholen und zu erfrischen, — schnell eilte er weg. Die arme Frau Doktor aber, deren Herz von dem tragischen Geschick ihres Freundes ihres verstorbenen Mannes ebenso schmerzlich berührt war, als sie durch die Andeutungen der finanziellen Verhältnisse die Zukunft ihrer Kinder bedroht sah, war ganz vernichtet.

Trotzdem trat sie, als ihr Weg sie bei jenem Kunstgärtner vorüberführte, ein, ihn zu ersuchen, ein hübsches Bouquet in ihrem Namen in das Haus des Justizraths zu senden — „wie es für diesen Anlaß paßt, es darf einen Thaler kosten,“ mehr vermochte sie nicht zu sprechen, da sie mit den Thränen kämpfte und sie eilte davon.

Der Gärtner aber sagte mitleidig zu seiner Frau: „Die arme Wittve, das berührt sie wieder schmerzlich und erinnert sie an ihren Verlust.“

Es war spät geworden, die Majorin hatte nach Entfernung ihrer Gäste alles wieder in Ordnung gebracht, die Geschirre aufgehoben, die Reste der Kuchen, nachdem die Kinder ihren Antheil erhalten, bei Seite gestellt und saß nun allein, auf die Rückkehr ihres Mannes wartend.

Ihre Gedanken beschäftigten sich mit dem entsetzlichen Ereigniß, das am Nachmittage hauptsächlich den Stoff zur Unterhaltung geliefert und sie sah mit Ungeduld und mit Bangen, das sich von Minute zu Minute steigerte, der Aufklärung entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— In Mannheim hat vor einigen Tagen ein Handelsmann in einem dortigen Gasthof die Summe von 5800 M., in Banknoten bestehend, verloren. Trotz sofort angestellter Nachforschungen konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

— Das Militärbezirksgericht Würzburg hatte den Gemeinen Speth vom 17. Infanterieregiment zu einer Gefängnißstrafe von fünf Jahren und einem Monat verurtheilt, weil derselbe sich am Vorabend vor seiner Entlassung einen Freudenrausch angetrunken und in diesem Zustande einen ihn zur Rede stellenden Unteroffizier mit der Feldflasche auf die Schulter geschlagen hatte. Der arme Teufel, der seinen Rausch

in so entsetzlicher Weise büßen soll, legte Nichtigkeitsbeschwerde beim Münchener Generalauditorat ein, dieses bestätigte indess die Strafe.

— Die letzten 4 großen Schneefälle im November haben in Berlin eine Ausgabe für Abräumungs- und Abfuhrkosten von 142,948 Mark verursacht.

— In Warschau ist am 22. ds. die große Tuchfabrik von Napuski, Ziburski und Kiewski mit sämmtlichen Wollvorräthen niedergebrannt. Die in den oberen Stockwerken beschäftigten Arbeiter retteten mit Mühe ihr Leben. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— Ein orkanartiger Sturm tohte am vorletzten Samstag in ganz England und hatte in manchen Orten die ernstesten Unglücksfälle zur Folge. In Plymouth wurde ein Theil des neuen Piers weggeweht; von den Häusern flogen Schornsteine, Ziegel und Dachtheile herab und bedrohten das Leben der Fußgänger. In dem Nonnenkloster der Stadt wurde eine Frau durch den Einsturz einer Mauer getödtet. Eine junge Dame wurde auf der Straße zu Boden geschleudert u. durch Ueberfahren getödtet. In Maidstone wurde das Dach des dortigen Kreisgefängnisses beschädigt. Ein anderes Gebäude wurde seines Daches gänzlich beraubt und fiel dasselbe auf das Geleise der Chatham und Dover-Eisenbahn, wo die Trümmer eine Betriebsstörung verursachten. Aus Penzance werden mehrere mit Verlust an Menschenleben verknüpfte Schiffsunfälle gemeldet.


— **Tausende längst**, sogar zum Theil mit Haupttreffern von 100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000 rc. **gezogener Loose sind noch unerhoben** und fallen der Verjährung anheim. Jedem Loosbesitzer ist daher dringend zu rathen, als lohnendste Geldausgabe die soeben im 19. Jahrgang erschienene Verloosungsliste über alle bis Dezember gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender fürs neue Jahr gegen 50 Pf. Briefmarken franco zu beziehen von **H. Dann in Stuttgart.**

Frankfurter Goldkurs

vom 24. Dezember 1884.

	Rmt.	Pfg.
20-Frankenstücke	16	13—27
Dollars in Gold	4	17—21
Englische Souverignen	20	35—40
Dulaten	9	—75ul
Russische Imperiales	16	68—73

Lina Volz,
Hans Tag.
Verlobte.
Crailsheim. Welzheim.
Weihnachten 1884.


J. Andel's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schnaben,
Küffen, Fliegen, Ameisen, Asseln,
Vogelmilben, überhaupt alle Insekten
mit einer nahezu übernatürlichen
Schnelligkeit und Sicherheit derart,
daß von der vorhandenen Insekten-
brut gar keine Spur mehr übrig bleibt.
Necht und billig zu haben in Prag
in **J. Andel's Droguerie**,
13 „zum schwarzen Hund“, Subgasse 13.
In **Welzheim** bei
Herrn **Wm. Bilfinger.**

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieurs und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Wer zweckmäßig annunciren will,
d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck
erfolgreichsten Blätter
zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige
Annoncen-Expedition von
RUDOLF MOSSE,
Königsstraße 38. Stuttgart, Königsstraße 38.
Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimmem
Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der
Lage, die
günstigsten Conditionen
zu gewähren. — **Zeitungs-Cataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

Berliner
NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiliche Zeitung
Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv mit Wiedergabe interessanter Meinungsäusserungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft; Gerichtshalle; locale Nachrichten. — Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten. 6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (illustrirt). 2. Unterhaltungsblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (illustrirt und Schnittmuster). 6. Verloosungsblatt. (betr. Obligationen, Prioritäten und Anlehenloose.)

Precedunt gratis u. franco

52 1/2 Pruzen Quartal. N. 21 für d. 2 halber Quartalet. N. 109 für d. 2 letzten Quartalet.

Sebe Sendung wird zur Prüfung der Reinheit hemisch unterfucht und sind die amtlichen Gerichte bei mir deponirt.

Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franzöf. Rothwein pr. Flasche mit Glas)	Mk. 1.50
Ofener " (ungar. Rothwein)	Mk. 1.25
Orlauer " " " " "	Mk. 1.50
Carlswitzer " " " " "	Mk. 1.75
Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. Mk. 1.25 1/2 Fl. m. Glas	Mk. 2.25
Malaga (alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl. Mk. 1.25 1/2 Fl. m. Glas	Mk. 2.25
Keres (Cherry) per 1/2 Flasche mit Glas	Mk. 1.25, 1/2 Flasche Mk. 2.25
Reidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas	Mk. 1.15
Dorker Auslese Weißwein per Flasche mit Glas	Mk. 1.65
Toskayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas 75 & und	Mk. 1.50
Ruster (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Glas	Mk. 1.25 1/2, Mk. 2.25

sind fortwährend zu haben bei
Carl Korn Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.
 NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Stantalkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Richtigkeit!!
 In Welzheim bei Apotheker Bilfinger.

Welzheim.
 Seit kurzer Zeit im Besitz eines Einpäumers mit Chaise empfehle ich mich zum Rutschieren auf's Freundlichste.
 Grünbaumwirth Weinhard.

9 Tage.

Meridional

BRITANNISCHER LLOYD

BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von Bremen nach Amerika **in 9 Tagen.**

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten:
 Geirr. Chr. Bilfinger in Welzheim.
 B. Bilfinger " Loth.
 C. G. Breuninger " Rudersberg.
 Carl Beil " Schwerdtf.
 Friedr. Haeder " Gmünd.

Schrader's Spikweggerich-Saft
 Flac. 50 Pf., 1 M. u. 1 M. 50 Pf.

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Begründet im Jahr 1854 auf voller Gegenseitigkeit beruhend.
 Versicherungsstand ca. 222 Millionen Mart.
 Fonds 48
 Von 1885/88 kommen Dividenden zur Vertheilung M. 7,800,000.

Beim Herannahen der Weihnachtszeit erlauben wir uns, darauf aufmerksam zu machen, daß die schönste Gabe, welche der Familienvater auf den Weihnachtstisch zu legen vermag, darin besteht, durch Versicherung des Lebens die Fürsorge für die Seinigen noch über den Tod hinaus zu versichern zu lassen.

Die Bank übernimmt Versicherungen von M. 100. bis M. 100,000. Die Prämien werden durch die hohen Dividenden, welche die Bank seit ihrem Bestande gewährt, auf das äußerste Maß vermindert. Bei dem System der steigenden Dividenden werden die Prämienleistungen voraussichtlich derart reduziert, daß im 34. Versicherungsjahr nur noch 1% der Prämie zu berichtigen ist und der Versicherte von da ab nicht nur von jeder Zahlung befreit wird, sondern bis zum Anfall der Versicherungssumme eine jährlich sich steigende Zahlung von der Bank zu gewärtigen hat.

Der Agent: Wilhelm Lohß.

Für Jung und Alt.
Das Königreich Württemberg.
 Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat.
 Herausgegeben von dem **Statistisch-topographischen Bureau.**

Dieses in 10—12 Lieferungen à 2 M. erscheinende Werk gibt eine Darstellung aller Verhältnisse unseres Landes in allgemein verständlicher Weise und wird in Balde jedem Württemberger unentbehrlich, ein Lieblingsbuch jeder Familie geworden sein.
Zu Festgeschenken empfohlen.

Verdienst-Diplom: Zürich 1883.
Goldene Medaillen: Vizza 1884, Arcms 1884.

Spielwerke
 1—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Zimmelschlämmen, Kartenspiel etc.

Spieldosen
 2—16 Stücke spielend; fernse. Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographalbum, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabatsdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle, etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt
J. H. Heller, Bern, (Schweiz).
 Nur direkter Bezug garantirt Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Sänsenes Berg
 kauft **G. Weller.**

„Herzlichen Dank“

für freundliche Zusendung der Broschüre „Krankheitsfreund“, aus welcher ich ersehen, daß auch veraltete Leiden noch heilbar sind, wenn die richtigen Mittel angewendet werden. Mit freudigem Vertrauen auf endliche Genesung von langjährigem Leiden, bitte um Anwendung von etc.“

Derartige Dankesäußerungen können sehr zahlreich ein und sollte daher kein Kranker versäumen, sich die in Richters Verlags-Anstalt, Leipzig, bereits in 685. Auflage erschienene Broschüre „Krankheitsfreund“ kommen zu lassen, um so mehr, als ihm keine Kosten daraus erwachsen, da die Zusendung kostenlos erfolgt.

Directo Post-Dampfschiffahrt **Hamburg - Havre - Amerika.**

Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** von Hamburg und **Havre** jeden **Dienstag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanische Packetschiff-Actien-Gesellschaft** August Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrts-Berträge bei **Weller und Hr. Lohß** in Welzheim. **G. Theodor Aßler** in Rudersberg.

C. S. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim. Für die Redaction verantwortlich **H. Lohß.**